

Erklärung orthodoxer Theologen zur Lehre von der „Russischen Welt“ (Ruskij Mir)

„Für den Frieden der ganzen Welt, für das Wohlergehen der heiligen Kirchen Gottes, und für die Einheit aller lasst uns zum Herrn beten.“ (Göttliche Liturgie)

Die russische Invasion in die Ukraine am 24. Februar 2022 ist eine historische Bedrohung für ein Volk mit orthodoxer christlicher Tradition. Noch beunruhigender für die orthodoxen Gläubigen ist, dass die leitende Hierarchie der Russischen Orthodoxen Kirche sich geweigert hat, diese Invasion als das zu bezeichnen, was sie ist, und stattdessen vage Erklärungen über die Notwendigkeit des Friedens angesichts der „Ereignisse“ und „Feindseligkeiten“ in der Ukraine abgegeben hat, während sie die brüderliche Natur des ukrainischen und des russischen Volkes als Teil der „Heiligen Rus“ betonte, die Feindseligkeiten dem bösen „Westen“ anlastete und sogar ihre Gemeinden anwies, in einer Weise zu beten, die die Feindseligkeit noch zusätzlich fördert.

Die Unterstützung des Krieges von Präsident Wladimir Putin gegen die Ukraine durch viele Mitglieder der Hierarchie des Moskauer Patriarchats hat ihre Wurzeln in einer Form von orthodoxem ethnophyletischem religiösem Fundamentalismus mit totalitärem Charakter, genannt „Ruskij Mir“ oder „die Russische Welt“, eine falsche Lehre, die viele in der orthodoxen Kirche anzieht, obgleich sie von der extremen Rechten und auch von katholischen und protestantischen Fundamentalisten aufgegriffen und verbreitet wurde.

In den Reden von Präsident Wladimir Putin und Patriarch Kyrill (Gundiaev) von Moskau (Moskauer Patriarchat) wurde die „Russische-Welt“-Ideologie in den letzten 20 Jahren wiederholt beschworen und weiterentwickelt. Im Jahr 2014, als Russland die Krim annektierte und einen Stellvertreterkrieg im ukrainischen Donbas begann, bis hin zum Beginn des ausgewachsenen Krieges gegen die Ukraine und danach, haben Putin und Patriarch Kyrill die „Russische-Welt“-Ideologie als Hauptbegründung für die Invasion verwendet. Diese Lehre besagt, dass es eine transnationale russische Sphäre oder Zivilisation gibt, die „Heiliges Russland“ oder „Heilige Rus“ genannt wird. Sie umfasst vom Anspruch her Russland, die Ukraine und Weißrussland (und manchmal Moldawien und Kasachstan) sowie ethnische Russen und russischsprachige Menschen in der ganzen Welt. Sie geht davon aus, dass diese „russische Welt“ ein gemeinsames politisches Zentrum (Moskau), ein gemeinsames geistiges Zentrum (Kiew als „Mutter aller Rus“), eine gemeinsame Sprache (Russisch), eine gemeinsame Kirche (die russisch-orthodoxe Kirche, das Moskauer Patriarchat) und einen gemeinsamen Patriarchen (den Patriarchen von Moskau) hat, der – dem Konzept der „symphonia“ entsprechend – mit einem gemeinsamen Präsidenten/Nationalen Führer (Putin) zusammenarbeitet, um diese russische Welt zu regieren und eine gemeinsame, unverwechselbare Spiritualität, Moral und Kultur aufrecht zu erhalten.

Gegen diese „Russische Welt“ (so die Lehre) steht der korrupte Westen, angeführt von den Vereinigten Staaten und den westeuropäischen Nationen, der vor dem „Liberalismus“, der „Globalisierung“, der „Christenfeindlichkeit“, den in Schwulenparaden propagierten „Rechten von Homosexuellen“ und dem „militanten Säkularismus“ kapituliert hat. Gegenüber dem Westen und denjenigen Orthodoxen, die dem Schisma und dem Irrtum verfallen sind (wie der Ökumenische Patriarch Bartholomaios und andere orthodoxe Ortskirchen, die ihn unterstützen), stehen das Moskauer Patriarchat und Wladimir Putin da als die wahren Verteidiger der orthodoxen Lehre, die sie im Sinne einer traditionellen Moral, eines rigorosen und unflexiblen Traditionsverständnisses und der Verehrung des Heiligen Russlands verstehen und akzentuieren.

Seit der Inthronisierung von Patriarch Kyrill im Jahr 2009 haben sich die führenden Persönlichkeiten des Moskauer Patriarchats sowie Sprecher des russischen Staates immer wieder auf diese Grundsätze berufen, um die theologischen Grundlagen der orthodoxen Einheit zu untergraben. Das Prinzip der ethnischen Organisation von Kirche wurde auf dem Konzil von Konstantinopel im Jahr 1872 verurteilt. Die falsche Lehre des Ethnophyletismus ist die Grundlage der „Russischen-Welt“-Ideologie. Wenn wir solche falschen nationalreligiösen Prinzipien für gültig erachten, dann hört die orthodoxe Kirche auf, die Kirche des Evangeliums Jesu Christi, der Apostel, des Nizäno-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses, der Ökumenischen Konzilien und der Kirchenväter zu sein. Einheit wird dadurch intrinsisch unmöglich.

Deshalb lehnen wir die Irrlehre von der „Russischen Welt“ und die schändlichen Handlungen der russischen Regierung, die mit Duldung der russisch-orthodoxen Kirche einen Krieg gegen die Ukraine entfesselt hat, der sich aus dieser abscheulichen und unhaltbaren Lehre ergibt, als zutiefst unorthodox, unchristlich und gegen die Menschheit gerichtet ab. Denn diese ist dazu berufen, „gerechtfertigt ... erleuchtet ... und gewaschen zu werden im Namen unseres Herrn Jesus Christus und durch den Geist Gottes“ (Taufritus). So wie Russland in die Ukraine gewaltsam eingedrungen ist, so ist auch das Moskauer Patriarchat von Patriarch Kyrill in die orthodoxe Kirche anderer Kontinente eingedrungen, z.B. in Afrika, und hat Spaltung und Zwietracht verursacht, mit unzähligen Opfern nicht nur am Leib, sondern auch an der Seele, was das Heil der Gläubigen gefährdet.

Angesichts der Lehre von der „russischen Welt“, die die Kirche verwüstet und spaltet, sind wir durch das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus und die heilige Tradition seines lebendigen Leibes, der orthodoxen Kirche, inspiriert, die folgenden Wahrheiten zu verkünden und zu bekennen:

1. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Diener kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.“ (Johannes 18,36).

Wir bekräftigen, dass das von Gott gewollte Ziel und die Vollendung der Geschichte, ihr Telos, das Kommen des Reiches unseres Herrn Jesus Christus ist, eines Reiches der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im Heiligen Geist, eines Reiches, das von der Heiligen Schrift in der autoritativen Auslegung der Väter bezeugt wird. Dies ist das Reich, an dem wir durch einen Vorgeschmack in jeder Heiligen Liturgie teilhaben: „Gepriesen sei das Reich des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar und bis in alle Ewigkeit!“ (Göttliche Liturgie). Dieses Reich ist die einzige Grundlage und Autorität für die Orthodoxen, ja für alle Christen. Für die Orthodoxie als Leib des lebendigen Christus gibt es keine andere Offenbarungsquelle, keine andere Grundlage für Gemeinschaft, Gesellschaft, Staat, Recht, persönliche Identität und Lehre als die, die in unserem Herrn Jesus Christus und dem Geist Gottes, von ihnen und durch sie geoffenbart ist.

Wir verurteilen daher und lehnen als unorthodox ab jede Lehre, die versucht, das Reich Gottes, das von den Propheten geschaut, von Christus verkündet und eingesetzt, von den Aposteln gelehrt, von der Kirche als Weisheit angenommen und von den Vätern als Dogma festgelegt wurde und in jeder heiligen Liturgie erlebt wird, zu ersetzen durch ein Reich dieser Welt, sei es die Heilige Rus, das Heilige Byzanz oder irgendein anderes irdisches Reich, und damit die Autorität Christi, das Reich Gott dem Vater zu übergeben (1. Korinther 15,24), zu usurpieren, und Gottes Macht zu leugnen, jede Träne von jedem Auge abzuwischen (Offenbarung 21,4). Wir verurteilen entschieden jede Form von Theologie, die leugnet, dass Christen Fremdlinge und Flüchtlinge in dieser Welt sind (Hebräer 13,14), d.h. die Tatsache, dass „unser Bürgerrecht im Himmel ist und wir von dort den Retter, den Herrn Jesus Christus, erwarten“ (Phi-

lipper 3,20) und dass Christen „in ihren jeweiligen Ländern wohnen, aber nur als Gäste. Sie nehmen an allem teil wie Bürger und lassen sich alles gefallen wie Fremde. Jedes fremde Land ist ihre Heimat, und jede Heimat ist ein fremdes Land“ (Brief an Diognet, 5).

2. „Gebt also dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.“ (Matthäus 22,21)

Wir bekräftigen, dass wir in Erwartung des endgültigen Triumphs des Reiches Gottes die alleinige und endgültige Autorität unseres Herrn Jesus Christus anerkennen. In diesem Zeitalter sorgen irdische Herrscher für Frieden, damit das Volk Gottes „ein ruhiges und geordnetes Leben in aller Gottseligkeit und Heiligkeit“ (Göttliche Liturgie) führen kann. Dennoch gibt es keine Nation, keinen Staat und keine Ordnung des menschlichen Lebens, die einen höheren Anspruch auf uns erheben kann als Jesus Christus, in dessen Namen sich „jedes Knie beugen soll, im Himmel und auf der Erde und unter der Erde“ (Philipper 2,10).

Wir verurteilen daher und lehnen als unorthodox ab jede Lehre, die das Reich Gottes, das sich in der einen heiligen Kirche Gottes manifestiert, irgendeinem Reich dieser Welt unterordnen würde, das nach anderen kirchlichen oder weltlichen Herren sucht, die uns rechtfertigen und erlösen können. Wir lehnen entschieden alle Regierungsformen ab, die den Staat vergöttern (Theokratie) und die Kirche absorbieren und sie ihrer Freiheit, prophetisch gegen alles Unrecht aufzutreten, berauben. Wir verwerfen auch all jene, die den Cäsaropapismus unterstützen und ihren letztendlichen Gehorsam gegenüber dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn durch den Gehorsam gegenüber jedem Führer ersetzen, der mit unbegrenzten Herrschaftsbefugnissen ausgestattet ist und behauptet, selber Gottes Gesalbter zu sein, ob er nun den Titel „Cäsar“, „Kaiser“, „Zar“ oder „Präsident“ trägt.

3. „Da ist nicht mehr Jude noch Grieche, da ist nicht mehr Sklave noch Freier, da ist nicht mehr Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Galater 3,28).

Wir bekräftigen, dass die Aufteilung der Menschheit in Gruppen auf der Grundlage von Rasse, Religion, Sprache, ethnischer Zugehörigkeit oder irgendeinem anderen sekundären Merkmal der menschlichen Existenz ein Kennzeichen dieser unvollkommenen und sündigen Welt ist, das nach der patristischen Tradition als „Unterscheidungen des Fleisches“ (Gregor von Nazianz, Rede 7, 23) bezeichnet wird. Die Behauptung der Überlegenheit einer Gruppe gegenüber anderen ist ein charakteristisches Übel solcher Unterscheidungen, die im völligen Gegensatz zum Evangelium stehen, in dem alle eins und gleich in Christus sind, alle sich vor ihm für ihre Taten verantworten müssen und alle Zugang zu seiner Liebe und Vergebung haben – nicht als Mitglieder bestimmter sozialer oder ethnischer Gruppen, sondern als Personen, die gleichermaßen nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen und geboren sind (Genesis 1,26).

Wir verurteilen daher jede Lehre als nicht-orthodox und lehnen sie ab, die einer einzelnen lokalen, nationalen oder ethnischen Identität göttliche Einsetzung oder Autorität, besondere Heiligkeit oder Reinheit zuschreibt oder eine bestimmte Kultur als besonders oder göttlich gewollt charakterisiert, sei sie griechisch, rumänisch, russisch, ukrainisch oder eine andere.

4. „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid.“ (Matthäus 5,43-45)

Wir bekräftigen – dem Gebot unseres Herrn folgend –, dass, wie der heilige Siluan der Athos erklärt, „die Gnade Gottes nicht in dem Menschen ist, der seine Feinde nicht liebt“, und dass wir keinen Frieden erfahren können, solange wir unsere Feinde nicht lieben. So ist das Führen von Kriegen der ultimative Verstoß gegen das Gesetz der Liebe Christi.

Wir verurteilen daher jede Lehre und lehnen sie als unorthodox ab, die zu Spaltung, Misstrauen, Hass und Gewalt zwischen Völkern, Religionen, Konfessionen, Nationen oder Staaten ermutigt. Wir verurteilen ferner jede Lehre als nicht-orthodox und lehnen sie ab, die diejenigen dämonisiert oder zur Dämonisierung ermutigt, die der Staat oder die Gesellschaft als „anders“ betrachtet, einschließlich Ausländern, politisch und religiös Andersdenkenden und anderen stigmatisierten sozialen Minderheiten. Wir lehnen jede manichäische und gnostische Spaltung ab, die eine heilige orthodoxe östliche Kultur und ihre orthodoxen Völker über einen entwürdigten und unmoralischen „Westen“ erheben würde. Es ist besonders verwerflich, andere Nationen durch besondere liturgische Bitten der Kirche zu verurteilen, indem man die Mitglieder der orthodoxen Kirche und ihre Kulturen als geistlich in besonderer Weise geheiligt gegenüber den fleischlichen, weltlichen „Heterodoxen“ erhebt.

5. „Geht hin und lernt, was das bedeutet: ‚Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer‘. Denn ich bin nicht gekommen, um die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.“ (Matthäus 9,13; vgl. Hosea 6,6 und Jesaja 1,11-17).

Wir bekräftigen, dass Christus uns aufruft, persönliche und gemeinschaftliche Nächstenliebe gegenüber den Armen, den Hungernden, den Obdachlosen, den Flüchtlingen, den Migranten, den Kranken und Leidenden zu üben und Gerechtigkeit für die Verfolgten, Bedrängten und Bedürftigen zu suchen. Wenn wir uns dem Ruf unseres Nächsten verweigern, ja, wenn wir stattdessen unseren Nächsten schlagen und berauben und ihn am Wegesrand leiden und sterben lassen (Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lukas 10,25-37), dann sind wir nicht in der Liebe Christi auf dem Weg zum Reich Gottes, sondern haben uns zu Feinden Christi und seiner Kirche gemacht. Wir sind aufgerufen, nicht nur für den Frieden zu beten, sondern aktiv und prophetisch aufzustehen und Ungerechtigkeit zu verurteilen, um Frieden zu stiften, selbst wenn es uns das Leben kostet. „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heißen“ (Matthäus 5,9). Das Opfer der Liturgie und des Gebets darzubringen und sich gleichzeitig zu weigern, opferbereit zu handeln, ist ein Opfer, das zur Verurteilung führt, weil es im Widerspruch zu dem steht, was in Christus dargebracht wird (Matthäus 5,22-26 und 1. Korinther 11,27-32).

Wir verurteilen daher jede Förderung des geistlichen „Quietismus“ unter den Gläubigen und dem Klerus der Kirche, vom höchsten Patriarchen bis hinunter zum bescheidensten Laien, als nicht orthodox und lehnen sie ab. Wir tadeln diejenigen, die für den Frieden beten, es aber versäumen, aktiv Frieden zu schaffen, sei es aus Angst oder aus Mangel an Glauben.

6. „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Johannes 8,31-32).

Wir bekräftigen, dass Jesus seine Jünger aufruft, nicht nur die Wahrheit zu kennen, sondern auch die Wahrheit zu sagen: „Euer Wort sei ‚Ja, ja‘ oder ‚Nein, nein‘; alles, was darüber hinausgeht, kommt von dem Bösen.“ (Matthäus 5,37). Eine groß angelegte Invasion eines Nachbarlandes durch die zweitgrößte Militärmacht der Welt ist nicht nur eine „spezielle Militär-

operation“, ein „Ereignis“ oder ein „Konflikt“ oder ein anderer Euphemismus, der gewählt wurde, um die Realität der Situation zu leugnen. Vielmehr handelt es sich um eine groß angelegte militärische Invasion, die bereits zahlreiche zivile und militärische Todesopfer gefordert, das Leben von mehr als vierundvierzig Millionen Menschen gewaltsam gestört und über zwei Millionen Menschen vertrieben hat (Stand: 13. März 2022). Diese Wahrheit muss gesagt werden, so schmerzlich sie auch sein mag.

Wir verurteilen daher jede Lehre oder Handlung als nicht orthodox und lehnen sie ab, die sich weigert, die Wahrheit auszusprechen, oder die Wahrheit angesichts der Übel, die gegen das Evangelium Christi in der Ukraine verübt werden, aktiv unterdrückt. Wir verurteilen aufs Schärfste jedes Gerede vom „Bruderkrieg“, von der „Wiederholung der Sünde Kains, der seinen eigenen Bruder aus Neid tötete“, wenn es nicht ausdrücklich die mörderische Absicht und die Schuld der einen Partei gegenüber der anderen anerkennt (Offenbarung 3,15-16). Wir erklären, dass die Wahrheiten, die wir bekräftigt haben, und die Irrtümer, die wir als unorthodox verurteilt und abgelehnt haben, auf dem Evangelium Jesu Christi und der heiligen Tradition des orthodoxen christlichen Glaubens beruhen. Wir rufen alle, die diese Erklärung annehmen, dazu auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen diese theologischen Grundsätze zu beachten. Wir bitten alle, die diese Erklärung betrifft, zur „Einheit des Geistes durch das Band des Friedens“ (Epheser 4,3) zurückzukehren.

13. März 2022 – Sonntag der Orthodoxie

[Die Erklärung wurde von orthodoxen Theologen in englischer Sprache verfasst.](#)